

Baumarten im Klimawald:

- Mehlbeere (Sorbus aria) 1**
- Walnuss (Juglans regia) 2**
- Blauglockenbaum (Paulownia tomentosa) 3**
- Flaumeiche (Quercus pubescens) 4**
- Elsbeere (Sorbus torminalis) 5**
- Küstentanne (Abies grandis) 6**



Die Veränderung des Klimas mit Hitze in der Vegetationsperiode und der Verschiebung der größten Niederschlagsmengen in das Winterhalbjahr bringt Stresssituationen für die Bäume mit sich. Künftig eignen sich einige Baumarten nicht mehr für bestimmte Standorte oder es kommen neue Arten hinzu.

Um darüber genauere Erkenntnisse zu gewinnen, finanziert die Toyota Deutschland GmbH die Aufforstung des Klimawalds im Waldlabor, der aus sechs so genannten Einarthainen besteht.

Diese sind von jeweils einer Baumart geprägt und als quadratische Flächen von 50 mal 50 Metern angelegt.

Die ausgewählten Gehölze können zu einer Bereicherung der hiesigen Stadtwälder beitragen, weil sie besonders trockenheitsresistent sind – eine Eigenschaft, auf die es beim erwarteten Klimawandel besonders ankommt. Die Forstverwaltung testet die Eignung dieser Baumarten im Waldlabor unter den Kölner Standortbedingungen.

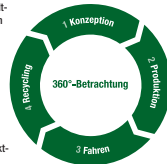
Die Sicherung einer lebenswerten Umwelt als Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft

Die Welt steht vor einem Klimawandel. Auch wenn die Prognosen je nach Szenario unterschiedlich dramatisch ausfallen, gehen fast alle Experten von einer erhöhten Temperatur und einer Veränderung der Niederschläge aus.

In der Erdgeschichte gab es zwar immer wieder einen Wechsel zwischen Warm- und Kaltzeiten, jedoch vollzog sich dieser niemals in einer Geschwindigkeit, wie sie jetzt prognostiziert wird. Das Ökosystem steht daher vor einem bisher noch nie da gewesenen Anpassungsdruck.

Deshalb sieht Toyota eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts darin, die Sicherung der Mobilität mit der Sicherung einer lebenswerten Umwelt zu verbinden. Das Unternehmen stellte sich schon früh dieser Aufgabe. Bereits 1992 hat der Automobilproduzent in der „Toyota Earth Charta“ das Ziel formuliert, Ökologie und Ökonomie miteinander zu verbinden.

Toyota verbessert kontinuierlich seine umwelt-schonenden Technologien für den Betrieb von Automobilen und setzt in der Produktion und im Handel auf umweltverträgliche Prozesse. Dazu muss man den gesamten Lebenszyklus eines Produkts betrachten und seine Auswirkungen auf die Umwelt ermitteln.



Nur die methodische Analyse aller Bereiche von der Entwicklung über Produktion und Betrieb bis hin zum Recycling macht es möglich, Produktionsprozesse und Produkteigenschaften ökologisch zu optimieren.

Darüber hinaus fördert Toyota auch eigene Wege zu einer nachhaltigen Gesellschaft. So unterstützt das Unternehmen weltweit seit mehr als zehn Jahren Aufforstungsprogramme, in Deutschland etwa die Schülerinitiative „Plant for the Planet“. Daher lag es für das Unternehmen nahe, sich für das Waldlabor, dieses außergewöhnliche Projekt der Stadt Köln, zu engagieren.